

**I. А. Гаман,**

*Національний технічний університет України, «Київський політехнічний інститут», м. Київ*

## UNTERSUCHUNG VON PHRASEOLOGISMEN UND IHREN ÜBERSETZUNGS-LÖSUNGEN AM BEISPIEL DES ROMANS VON OLESJ HONTSCHAR «DER DOM VON SATSCHIPLJANKA» («SOBOR»)

*Дослідження фразеологізмів та варіантів їх перекладу на прикладі роману Олесь Гончара «Собор». Гаман І.А. У статті розглядаються фразеологізми, які зустрічаються в романі Олесь Гончара «Собор» та його перекладі німецькою мовою. Здійснюється критичний аналіз варіантів перекладу фразеологізмів, зокрема, повністю ідіоматичних фразеологічних одиниць, які викликають особливі труднощі під час перекладу.*

**Ключові слова:** фразеологізм, ідіоматичність, спосіб перекладу, еквівалентність.

*Исследование фразеологизмов и вариантов их перевода на примере романа Олесь Гончара «Собор». Гаман И.А. В статье рассматриваются фразеологизмы, которые встречаются в романе Олесь Гончара «Собор» и в его немецкой версии. Осуществляется критический анализ вариантов перевода фразеологизмов, в частности, немотивированных фразеологических единиц, которые вызывают особые трудности во время перевода.*

**Ключевые слова:** фразеологизм, идиоматичность, способ перевода, эквивалентность.

*Investigation of phraseological units and their variants of translation on the basis of the novel by Oles' Honchar «The Cathedral». Gaman I.A. The article deals with the critical analysis of phraseological units, which were found in the novel by Oles' Honchar «The Cathedral» and its German version. Special attention is drawn to the translation of the completely unmotivated phraseological units, which cause significant difficulties for translators.*

**Key words:** phraseological unit, idiomatichity, translation method, equivalency.

Die Sprache ist nicht nur als Mittel der Kommunikation, sondern auch als Spiegel der nationalen Kultur anzusehen. In den sprachlichen Einheiten wird der Inhalt festgestellt, der sich auf die Lebensgegebenheiten eines Volkes bezieht. Genau in den Phraseologismen wird die national-spezifische Lebensweise der ganzen Kulturgemeinschaft reflektiert, sie spiegeln «alte Traditionen, Sitten und Bräuche, geschichtliche Fakten, Erscheinungen des gesellschaftlichen, politischen Lebens sowie sozioökonomische Verhältnisse und kulturelle Werte oder Deutungssysteme» [3, c. 86] wider, was sie zu einer der anspruchsvollsten aber gleichzeitig spannendsten Herausforderungen für den Übersetzer macht. Deswegen wurde als Ziel des gegebenen Beitrags die Untersuchung von Phraseologismen unter translatorischem Aspekt gesetzt. Die Phraseologismen werden dem Roman eines der bedeutendsten ukrainischen Schriftsteller Olesj Hontschar «Sobor» und seiner deutschen Übersetzung (dt. «Der Dom von Satschipljanka») entnommen worden sind. Im Mittelpunkt stehen Idiome bzw. voll- und teildiomatische Phraseologismen, weil sie sich durch ausgeprägte Bildlichkeit (die häufig nicht nachvollziehbar ist), starke Emotionalität und Anschaulichkeit auszeichnen. Auf Grund der oben aufgezählten Merkmale verleihen die Phraseologismen dem Text zusätzliche Expressivität. In einigen Fällen wird explizit auf die Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede der Versprachlichung bestimmter Phänomene von Deutschen und Ukrainern eingegangen.

Der Übersetzungsprozess erweist sich als der Prozess der Kommunikation, innerhalb dessen der Ausgangstext (AT) in den Zieltext (ZT) umkodiert wird. Die Umkodierung verlangt aber keine automatische Übersetzung der Wörter aus einer Sprache in die andere. Die Probleme bei der Wiedergabe eines AT sind durch sprachliche und kulturelle Faktoren bedingt. Jede Sprache hat morphosyntaktische und semantische Besonderheiten, die die totale Gleichheit des AT mit dem ZT unmöglich machen [7, str. 9-11]. Die Aufgabe des Übersetzers besteht in der Anpassung des AT an die Zielsprache (ZS) und Zielkultur mittels verschiedener Elemente der ZS. In diesem Zusammenhang entsteht die Frage nach der Übersetzbarkeit, die bei der Übertragung von Phraseologismen aus einer Sprache in die andere von besonderer Relevanz ist. Zugunsten der «Nichtübersetzbarkeit» von Phraseologismen sprechen außer den intralinguistischen (unterschiedliche Semantik und Grammatik der Sprachen) auch extralinguistische Faktoren (unterschiedliche soziokulturelle Umgebungen) [2, c. 66].

Die zahlreichen Forschungen haben bewiesen, dass trotz aller Schwierigkeiten phraseologische Einheiten von der Ausgangssprache (AS) in die ZS übersetzt werden können, nämlich durch: eine phraseologische Einheit; ein Einzelllexem; mehrere Lexeme bzw. durch die Paraphrase der phraseologischen Bedeutung [2, c. 67]. Auf Grund von verschiedenen Beschreibungskriterien stellen die Forscher Äquivalenztypen auf: 1) absolute (vollständige, totale) Äquivalente; 2) partielle (Teil-) Äquivalente; 3) das Fehlen von Äquivalenten (Null-Äquivalenz) [3, c. 57, 118]. In dem gegebenen Beitrag werden die Äquivalenzrelationen der in dem ukrainischen Roman und seiner deutschen Übersetzung gefundenen phraseologischen Paare auf zwei Ebenen betrachtet: auf der semantischen (die phraseologische und wörtliche Bedeutung) und auf der strukturellen (Morphosyntax) Ebene.

Im Roman und seiner deutschen Version gibt es viele Phraseologismen, die negative Aspekte des menschlichen Verhältnisses bezeichnen: Feindschaft, Hass, Prügelei und auch Tötung bzw. Angriff mit eventuell tödlichem Ausgang. Der letzte Aspekt wird im ukrainischen Phraseologismus *винустити тельбухи* konzeptualisiert, der ins Deutsche wortwörtlich übernommen wird. Die Erschließung der Bedeutung dieser deutschen Variante bereitet dem Rezipienten keine Schwierigkeiten. Der Kontext trägt zum Verständnis des Phraseologismus bei: Die das Phrasem beinhaltende Aussage gehört zu dem Anführer der anarchistischen Volksbewegung Nestor Machno, der der «*Staatswache [...] die Gedärme ausreißen*» will [5, c. 259]. Außerdem liegt dieser Wendung ein transparentes Bild zugrunde: die Entfernung eines lebensnotwendigen Organs aus dem Körper, was zum Tod führen kann.

In einigen ukrainischen Wendungen wird explizit auf den Körperteil hingewiesen, der Prügeln ausgesetzt wird. Überwiegend handelt es sich um das Gesicht wie z.B. in den Phraseologismen *розбити нуку* und *дати по тукві*, die mit Hilfe der zwei synonymischen Phraseologismen *j-m die Fresse polieren* und *j-m ein paar in die Fresse hauen* ins Deutsche wiedergegeben werden. Der Übersetzungsvorschlag ist korrekt, weil in beiden Fällen die Wendungen sowohl in Bezug auf die denotative als auch die konnotative Bedeutung bzw. Bild übereinstimmen. In beiden Sprachen beinhalten die Phraseologismen eine Komponente, deren Konnotation die Konnotation des gesamten Idioms beeinflusst, nämlich *nuka die Fresse*, die als «vulgär» markiert wird. In der ukrainischen Variante wird das Wort *Kürbis* mit gleicher stilistischer Markierung für das Gesicht verwendet. Demgemäß ist die stilistische Ebene in beiden Idiom-Paaren als «vulgär» zu bezeichnen.

Die Phraseologismen werden auch für die Denotation der positiven Aspekte der menschlichen Beziehungen verwendet, nämlich der Liebe, der Solidarität und der gegenseitigen Verständigung. Im Folgenden betrachten wir, wie der Übersetzer die Übertragung des ukrainischen Idioms *душа в душу [жити]*, das dreimal im Roman vorkommt, bewerkstelligt. Dieses Idiom ist der Klasse der Zwillingsformeln zuzuordnen: es besteht aus zwei gleichen Substantiven, die durch die Präposition *in* verknüpft sind. Im Deutschen gibt es keine Phraseme, die eine totale phraseologische Äquivalenz mit dem ukrainischen Idiom aufweisen [4; 9]. Dennoch ist es dem Übersetzer gelungen, in allen drei Fällen das Idiom phraseologisch bzw. mit partiellen Entsprechungen der ZS wiederzugeben. Im AT wird die Wendung zweimal für die Bezeichnung eines und desselben Sachverhaltes gebraucht, nämlich der Beziehungen zwischen Iwan und Wirunjka. Zum ersten Mal erscheint das Idiom am Anfang des Romans, als der Autor dem Leser die Helden vorstellt:

*Зійшлися характерами Іван та Вірунька. Живуть душа в душу, біля їхнього двору як знак ідилічної згоди в сімействі, під навислим цвітом акацій – лавиця, чепурненька, зручна, з бильцем [6, с. 7]. – Wirunjka und Iwan wurden durch ihre Charaktere zusammengeführt. Sie sind ein Herz und eine Seele, und als Zeichen der idyllischen Eintracht in der Familie steht vor ihrem Hofe eine Holzbank, eine recht hübsche, bequeme mit Rücklehne, genau unter den überhängenden Akazien [5, с. 9].*

Das ukrainische Idiom konkretisiert den ersten Satz bzw. dient der Themenentfaltung von der Liebe des Paares. In der deutschen Version wird das Idiom mit einem annähernd gleichen Bild gewählt. In beiden Idiomen kommt die geistige Verwandtschaft der Menschen zum Ausdruck. Die Bedeutung und das Bild der ukrainischen Wendung sind im ZT wiedergegeben worden, deswegen kann man diesen Übersetzungsvorschlag als geglückt bezeichnen. Zum zweiten Mal verwendet Olesj Hontschar das obenerwähnte Idiom in der Mitte des Romans, wenn er die Liebesgeschichte des Paares erzählt:

*Дружно з Іваном живуть, справді душа в душу [6, с. 146]. – Wirunjka und Iwan leben in bester Eintracht wie ein Paar Gäule, die an demselben Strang ziehen [5, с. 217].*

Der Autor wiederholt das Idiom absichtlich, wovon im AT das Wort *справді* zeugt, das als Bestätigung der Aussage am Anfang des Romans angesehen werden kann. Der Übersetzer verwendet einen passenden bildlichen Ausdruck: *wie ein Paar Gäule, die an demselben Strang ziehen*. Dieser Satz enthält eine idiomatische Wendung mit der Bedeutung «gemeinsam handeln», die dem semantischen Inhalt des ukrainischen Idioms ähnlich ist. Das ukrainische Idiom konkretisiert die Seelenverwandtschaft bzw. den geistigen Aspekt der Beziehungen und das deutsche Idiom *an demselben Strang ziehen* hebt die gemeinsame Tätigkeit hervor. Dennoch wird in der deutschen Wendung das gegenseitige Verständnis vorausgesehen, das auch ein Teil der Bedeutung des ukrainischen Idioms bildet. Der Vergleich *wie ein Paar Gäule* gibt aber die Möglichkeit, die Wendung direkt zu verstehen. Das Liebespaar wird als zwei Pferde in einem Geschirr, die einander immer zur Seite stehen, metaphorisch dargestellt.

Im dritten Fall taucht dasselbe Idiom *Seele in die Seele* ohne die fakultative Komponente *leben* auf und wird für die Bezeichnung der Freundschaft zwischen zwei Männern – Iwan Baglaj und seinem Lehrausbilder Isot Iwanowytsch gebraucht:

*– Та знаю, ви з ним – душа в душу [6, с. 201]. – «Alte Sache, daß keine zehn Pferde eure Freundschaft auseinanderbringen können» [5, с. 302].*

Im AT findet sich ein elliptischer Satz (*«Ich weiß, Sie mit ihm – Seele in die Seele*). Obwohl aus dem Kontext verständlich ist, dass es sich um freundschaftliche Beziehungen mit langer Geschichte handelt, hat sich der Übersetzer dafür entschieden, den Aspekt der Freundschaft explizit auszudrücken. Dabei verwendet er das Idiom *keine zehn Pferde* («keinesfalls»), anhand dessen die Festigkeit der Freundschaft hervorgehoben wird. Wie im zweiten Fall wird auch in diesem Beispiel das ukrainische Idiom mit einer Umschreibung wiedergegeben, die eine phraseologische Wendung enthält. Dieses Mal erfüllte der deutsche Phraseologismus eine intensivierende Funktion und seine denotative Bedeutung steht in keinem Zusammenhang mit der Bedeutung des ukrainischen Idioms. Es ist zu betonen, dass im ZT in beiden Fällen die Tiermetaphorik bzw. die Metapher des Pferdes (im ersten Fall – die friedlichen Gäule, im zweiten – das kräftige Pferd) erscheint. Wahrscheinlich lässt sich diese Tatsache dadurch erklären, dass in der westeuropäischen Kultur, insbesondere in der Literatur das Pferd Motiv ziemlich häufig vorkommt. Es ist dennoch zweifelhaft, dass der Übersetzer die Idiome mit dem Bild des Pferdes absichtlich gewählt hat. Man kann schlussfolgern, dass das ukrainische Idiom *Seele in die Seele* in allen drei Fällen adäquat wiedergegeben wurde, weil der Inhalt und die Konnotation des AT beibehalten wurden. Es lässt sich auch annehmen, dass in der zweiten und dritten Übersetzung mehr Expressivität und Bildlichkeit vorkommen.

Ein Phraseologismus, der mehr als einmal in einem Text erscheint, wird demgemäß häufig mit unterschiedlichen phraseologischen Einheiten übersetzt. Einerseits scheint die Verwendung von mehreren Übersetzungsvarianten zweckmäßig zu sein, wenn der Übersetzer eine bestimmte Bedeutungsnuance eines AT-Idioms hervorheben will, die in dem Kontext besonders wichtig ist. Andererseits könnte man vermuten, dass eine von zwei Übersetzungsalternativen korrekter sei bzw. präziser den Sinn und die Konnotation des AT-Idioms wiedergebe. Es ist zu betonen, dass man ein großes Fingerspitzengefühl benötigt, um in solchen Fällen die beste Übersetzung zu finden. Im folgenden Beispiel

wird auf solche Feinheiten der Übersetzung eingegangen. Das Idiom *сидіти в печінках* steht für die negative Bewertung einer Sache. Das ukrainische phraseologische Wörterbuch gibt folgende Erläuterung der Bedeutung des Idioms: j-n belästigen, unangenehm/unerträglich werden [1, c. 644]. Einmal wird das Idiom verwendet, um die Einstellung der Fabrikdirektoren zu den Filtrieranlagen auszudrücken, die von dem Haupthelden Mykola Baglaj erfunden wurden.

*Скільки пропонували різних способів фільтрування, скільки тих проектів, навіть схвалених, лежать по шухлядах... Директорові ці фільтри в печінках простіше йому потрібне, дешевше [6, c. 23]. – Es gibt schon eine Unmenge von Vorschlägen, wie zu filtrieren wäre, viele dieser Projekte sind sogar gebilligt worden – und das alles liegt in den Schubladen. Den Direktoren hängt die Filterangelegenheit schon zum Halse heraus. Etwas Einfaches und Billigeres wollen sie haben [5, c. 32].*

Der Übersetzer hat sich für das Idiom *etw. hängt schon zum Halse heraus* entschieden, das den Überdruß konzeptualisiert. Genau dieser Aspekt tritt auch im AT-Idiom in den Vordergrund. Zunächst wird explizit auf die Ursache des Überdrußes hingewiesen, das Wiederholen (*eine Unmenge, viele*) intensiviert die Aussage. Die Direktoren machen sich wohl nicht viele Sorgen um die Projekte, sie legen die einfach beiseite. Ständig neue Vorschläge erwecken bei Vorgesetzten Widerwillen, sie fühlen sich aber dadurch noch nicht so extrem stark belastet.

Im zweiten Fall handelt es sich um die Reaktion von Loboda auf den Dom, der ihm viele Probleme bereitet und seinem Karriereaufstieg im Wege steht. Loboda soll sich z.B. um Subventionen bemühen, die für die Domrenovierung vonnöten sind. Deswegen träumt er schon seit langem vom Domabriss.

*– В печінках мені цей ваш холодильник, – кинув раптом Лобода різким, озлілим голосом. [...] Ненавиджу всіма фібрами! [6, c. 79]. – «Der liegt mir schon im Magen, euer Kühlschrank da», bellte Loboda mit plötzlich scharf und böse gewordener Stimme [...] Zum Platzen hasse ich ihn! [5, c. 113].*

Das deutsche Idiom *j-m (schwer) im Magen liegen* stimmt mit dem AT-Idiom in der Bedeutungsschattierung «unerträglich werden» überein, die in diesem Fall aktualisiert wird. Man kann feststellen, dass es sich um einen höheren Grad des Überdrußes bzw. um einen extremen Zustand geht. In der deutschen Wendung wird die Bedrücktheit hervorgehoben, die durch den Dom, der Loboda dauernd Sorgen macht, hervorgerufen wird. Diese Situation ist für Loboda unerträglich, sein Überdruß ist zum Hass geworden.

Die beiden deutschen Idiome weisen eine partielle phraseologische Äquivalenz mit dem ukrainischen Idiom auf. Bemerkenswert ist, dass in beiden Sprachen das Gefühl des Überdrußes seinen Sitz im menschlichen Körper hat: Im Ukrainischen – in der Leber und im Deutschen im Magen und im Hals. Man kann feststellen, dass beide Völker auf ähnliche Weise den Überdruß versprachlichen: Als etwas Unangenehmes, das sich im Inneren des Körpers befindet und das Unbehagen auslöst.

Das oben angeführte Beispiel zeigt eine gelungene übersetzerische Leistung. Man könnte in beiden Fällen das Idiom *etw. hängt schon zum Halse heraus* verwenden, das meines Erachtens die Gesamtbedeutung des AT-Idioms vollkommen wiedergibt. Im zweiten Fall erweist sich das Idiom *einem schwer im Magen liegen* aber als bessere Lösung, denn es reflektiert den Aspekt der Bedeutung des AT-Idioms, der in dem gegebenen Kontext eine entscheidende Rolle spielt.

Eine Störung bzw. Belästigung wird auch im ukrainischen Idiom *муляти очі* thematisiert. Für die Wiedergabe dieses Idioms hat sich der Übersetzer der Strategie der Kontamination bedient. Das Idiom *wie ein Dorn im Fleisch sitzen* resultiert aus der Verschmelzung zweier Idiome *ein Stachel im Fleisch sein* und *j-m ein Dorn im Auge sein*. Die Zweckmäßigkeit der Kontamination ist fraglich, weil diese Strategie in der Regel für die Erzeugung eines bestimmten stilistischen Effekts verwendet wird. Dabei werden die Komponenten eines Idioms durch ihre lexikalischen oder textuellen Antonyme ersetzt, wodurch sich die Gesamtbedeutung der Wendung ins Gegenteil verkehrt [8, c. 194]. In dem gegebenen Fall wurden synonymische Substantive (ein Stachel → ein Dorn) substituiert. Daher wäre die optimale Lösung, das ukrainische Idiom mit einem der zwei Idiome zu übersetzen. Die beiden erweisen sich als partielle Äquivalente zu dem ukrainischen Idiom (enthalten seine denotative Bedeutung) und sind wohl dem deutschen Leser geläufig.

Die im Roman und seiner deutschen Übersetzung auftretenden Phraseologismen werden für die Bezeichnung bestimmter Sachverhalte verwendet. Es kommen, zum Beispiel, Phraseme vor, die Aspekte menschlicher Beziehungen und des Gemütszustandes ausdrücken. Wie sich herausgestellt hat, tritt die totale phraseologische Äquivalenz nur in seltenen Fällen auf. Die meisten phraseologischen Einheiten sind als Teil-Äquivalente einzustufen: sie unterscheiden sich voneinander durch Morphosyntax (unterschiedliche Präpositionen, Kasus, Wortfolge) oder durch die Bedeutung (phraseologische oder wörtliche). Einige ukrainische Phraseologismen werden wortwörtlich übernommen, obwohl es im Deutschen Phraseme mit demselben semantischen Inhalt gibt (*випустити тельбухи – j-m die Gedärme rausreißen*). Die Übersetzung ist problemlos, wenn es die Phraseologismen mit gleicher/ ähnlicher Bildlichkeit in beiden Sprachen gibt. Man kann z.B. die phraseologischen Paare mit der Konstituente *Herz* und *Seele* erwähnen: *душа в душу – ein Herz und eine Seele, відлягло від серця – j-m wird es leicht ums Herz, серце як не вискочить у когось – das Herz schlägt bis zum Halse hinauf*. Solche Wendungen zeugen davon, dass beide Völker bestimmte Sachverhalte bzw. Emotionen (z.B., Erleichterung) ähnlich wahrnehmen und versprachlichen. Es ist zu betonen, dass nicht-phraseologische Übersetzung nicht häufig eingesetzt wurde, was als Erfolg der Übersetzer anzusehen ist.

Zum Glück zeichnet sich in den letzten Jahren die Tendenz zur Wiederbelebung der literarischen Übersetzung für das Sprachpaar deutsch-ukrainisch ab. Zu den letzten ins Ukrainische übertragenen Büchern gehören das von Rainer Maria Rilke «Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge» (übersetzt von Jurij Prohasko) und der Roman «Atemschaukel» der Nobelpreisträgerin Herta Müller (übersetzt von Natalka Sniadanko). Hinsichtlich der Übersetzungen von Werken ukrainischer Schriftsteller treten die Romane und Essays von Jurij Andruchovyč («Links, wo das Herz schlägt»), «Moskowiada», «Das letzte Territorium») in den Vordergrund. Hoffentlich steigt in der Zukunft die Zahl von gelungenen Übersetzungen und begabten Übersetzern, die auch solche harten sprachlichen Nüsse wie Phraseologismen knacken können.

**Література:**

1. Bilonoženko V. Slovnyk frazeolohizmiv ukraïnskoi movy / Vira Bilonoženko. – Kyiv: Naukova Dumka, 2003. – 788 S.
2. Djatschkow A. Untersuchungen zur konfrontativen Phraseologie der deutschen und der russischen Gegenwartssprache am Beispiel der semantischen Felder der menschlichen Intelligenz mit der allgemeinen Bedeutung «Dummheit, Klugheit» und «glupost', um»: Diss. / Alexander Djatschkow. – Greifswald : Univ., 1998. – 308 s.
3. Földes C. Deutsche Phraseologie kontrastiv: intra- und interlinguale Zugänge / Csaba Földes. – Heidelberg : Groos, 1996. – 224 S.
4. Gawris, W., Proročenko O. Nimecko-ukraïnskiskij frazeolohičnyj slovnyk. Deutsch-ukrainisches phraseologisches Wörterbuch / Wolodymyr Gawris, Olga Proročenko. – B.1, 2. – Kiew : Radjanska schkola, 1981. – 416 + 382 s.
5. Hontschar O. Der Dom von Satschipljanka. Übers.: Kottmeier, Elisabeth, Kostetzky Egor / Olesj Hontschar. – Hamburg : Hoffmann und Campe Verlag, 1970. – 407 s.
6. Hontschar O. Sobor / Olesj Hontschar. – Kiew : Dnipro, 1968 – 272 s.
7. Maciąg M. Von der Übersetzbarkeit literarischer Texte / Marian Maciąg. – Olsztyn : Wydawnictwo UMW, 2003. – 124 s.
8. Savčyn W. Frazeologia perekladiv Mykoly Lukascha / Walentyna Savčyn. – Lwiw : Wisnyk Lwiwskogo uniwersytetu, 2009. – Nr.16. – S. 185-194.
9. Scholze-stubenrecht, W. Duden. Redewendungen / Werner Scholze-stubenrecht. – Bd. 11. 3., überarb. und aktualisierte Auflage. – Mannheim u.a. : Dudenverlag, 2008. – 864 s.